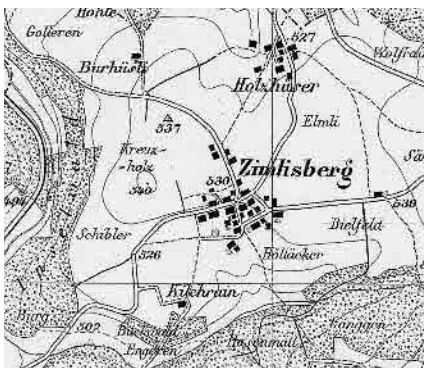


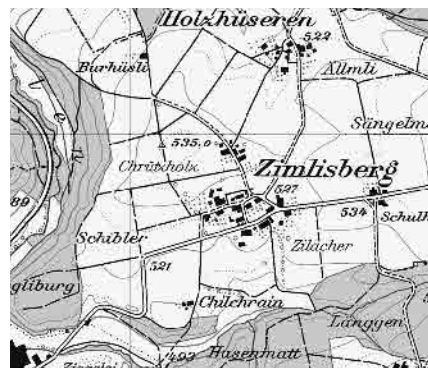


Flugbild Photoswissair 1980, © Swissphoto Vermessung

Weiler in gänzlich unverbauter Lage auf dem Rapperswiler Plateau. Einfaches orthogonales Bebauungsmuster, grosse Höfe mit Vollwalmdächern, intakte Zwischenbereiche. Im Osten Schulhaus und Käserei. Rundum fruchtbare Felder.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 1994

Weiler

XX/	Lagequalitäten
XX/	Räumliche Qualitäten
XX	Architekturhistorische Qualitäten



1



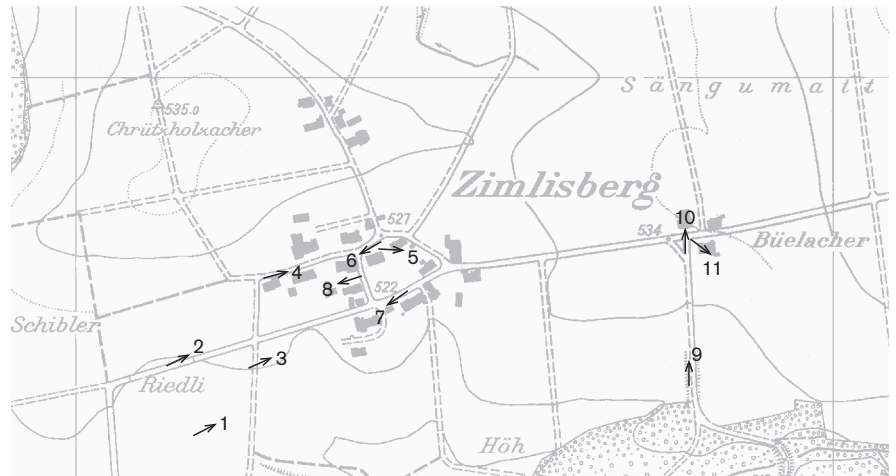
2



3



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1981: 1, 2, 5-11
Aufnahmen 1994: 3, 4



5



6



7



8



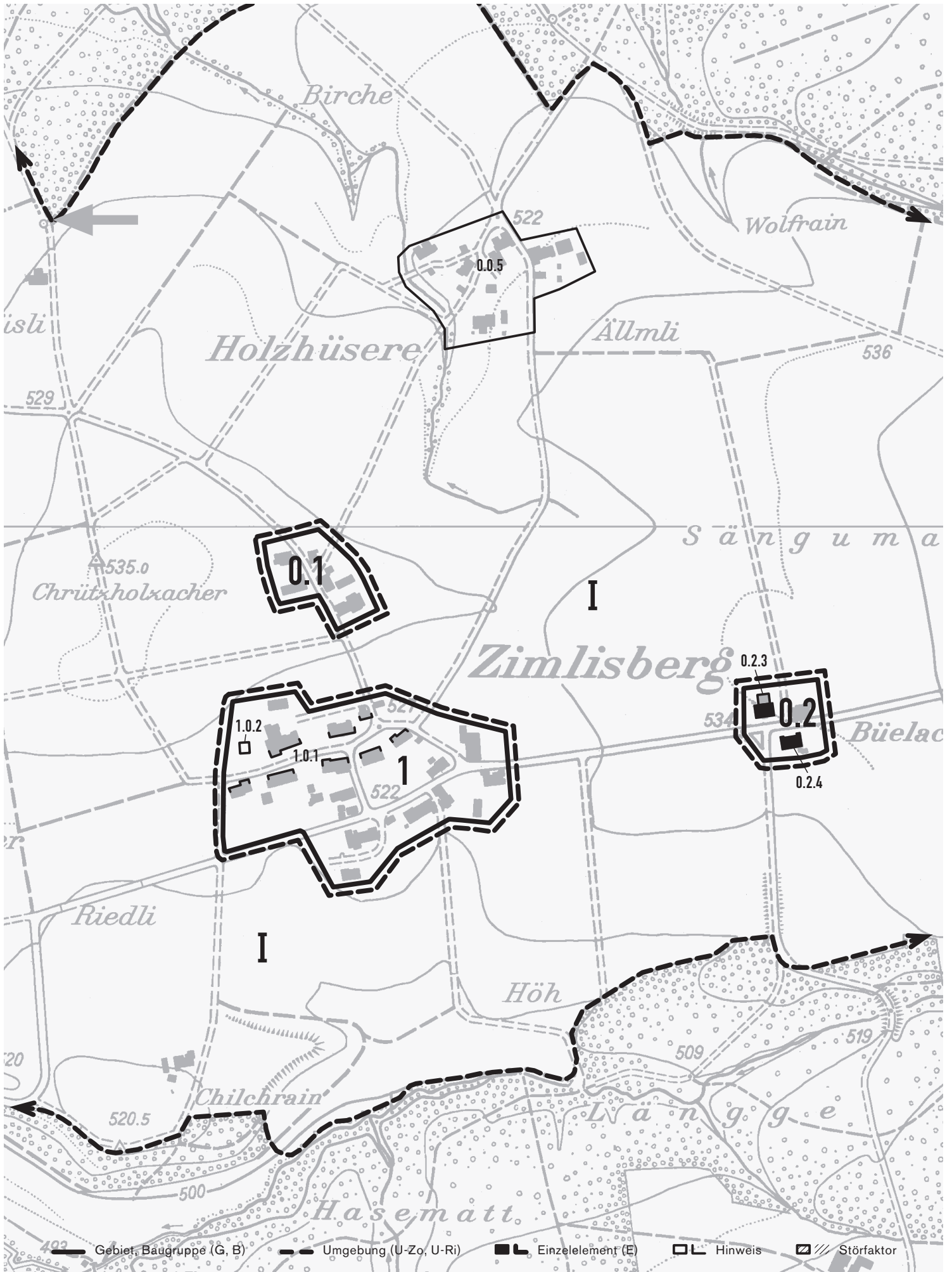
9



10 Schulhaus



11 Käserei



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Hauptsiedlung auf orthogonalem Bebauungsplan	A	×	×	×	A			1-8
B	0.1	Kleine, etwas höher gelegene Hofgruppe	AB			/	A			
B	0.2	Schulhaus, Käserei und Hof zwischen Zimlisberg und Bittwil	AB	/	×	/	B			9-11
U-Ri	I	Sanft gewelltes Rapperswiler Plateau, die Bebauung allseitig umschliessend	a			×	a			1-3, 9
	1.0.1	Ehem. Hauptgasse, gesäumt durch grossvolumige, traufständige Höfe						o		4, 6
	1.0.2	Neues Stöckli in korrekter Stellung						o		
E	0.2.3	Schulhaus, erbaut um 1900, Dachgeschoss Heimatstil, rückseitig Anbau M. 20. Jh.				×	A	o		9, 10
E	0.2.4	Käserei, Heimatstilbau um 1910/15 mit hohem Walmdach				×	A	o		9, 11
	0.0.5	Hofgruppe Holzhüserei, in Mulde gelegen, ohne Sichtbezug zu G 1						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Unter den verschiedenen auf der Anhöhe des Rapperswiler Plateaus gelegenen Weilern trägt Zimlisberg als einziger einen Ortsnamen mit der Endung «-berg». Wie die häufigere Endung «-wil» lässt das auf eine Siedlung alemannischen Ursprungs aus dem 8. bis 10. Jahrhundert schliessen. Die nahen Waldränder zeugen von den damaligen Rodungen zur Gewinnung von Siedlungs- und Ackerland. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts fasste die Milchwirtschaft immer stärker Fuss, und um 1910/15 wurde auf halbem Weg zwischen Zimlisberg und Bittwil eine stattliche Käserei erstellt (E 0.2.4). Gleich gegenüber steht das Schulhaus (E 0.2.3), das nach der 1891 erfolgten Schulzusammenlegung von Zimlisberg und Bittwil eröffnet wurde. Die Einwohnerzahl nahm im 20. Jahrhundert kontinuierlich ab, von 185 Personen im Jahre 1900 auf 131 im Jahre 1990 (inkl. Holzhüsere). 1953–63 erfolgte eine Güterzusammenlegung.

Seit dem Erscheinen der ersten Siegfriedkarte im Jahre 1880 hat sich die Siedlung nur wenig verändert. Die Gebäudestandorte sind in den vergangenen hundert Jahren weitgehend die gleichen geblieben. Von der Baugruppe an der Strasse nach Bittwil (B 0.2) stand damals allerdings erst der Bauernhof; Schulhaus und Käserei sind später dazugekommen. Die wichtigste Veränderung betraf die westliche Ortszufahrt, welche heute weiter südlich verläuft und damit den prächtigen alten Hauptgassenraum (1.0.1) von jedem Durchgangsverkehr freihält.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das äussere Ortsbild besticht durch die geschlossene Erscheinung der dicht beieinander stehenden, mächtigen Walmdächer, die in auffälligem Kontrast zum umliegenden baumlosen Kulturland stehen. Der Übergang von Siedlung zu Landschaft wird – im Unterschied zu den meisten Orten der Region – kaum noch durch Hosteten vermittelt. Die markantesten Bäume des Weilers sind bezeichnenderweise zwei Pappeln, die am westlichen Ortseingang stehen.

Die Siedlung gliedert sich in ein grösseres Gebiet (G 1), eine kleine, etwas höher gelegene Hofgruppe mit bescheidenen Bauten (B 0.1) und die markante zentrale Baugruppe mit historisierendem Schulhaus und Heimatstilkäserei auf halber Strecke zwischen Zimlisberg und Bittwil (B 0.2). Etwas abseits in einer Geländemulde liegen die Gehöfte von Holzhüsere (0.0.5).

Wichtigster Ortsbildteil ist zweifellos G 1, bestehend aus einem guten Dutzend Höfen des 18., 19. und 20. Jahrhunderts und diversen Nebenbauten. Die ältesten Höfe stehen parallel zueinander, die Firste ihrer hohen Walmdächer verlaufen in der Ost-West-Richtung. Die neueren Höfe hingegen besitzen Kreuzfirstdächer und stehen – genauso wie die Nebenbauten – entweder parallel zu den alten Höfen oder senkrecht zu ihnen. Dieses orthogonale Bebauungssystem entspricht dem traditionellen Siedlungsmuster der Region. Erschlossen wird das Gebiet durch zwei nebeneinander liegende Strassengevierte. Unter den Höfen finden sich Bohlenständer- bzw. Hochstud-, Rieg-, und Mauerbauten. Fast alle Höfe zeigen Spuren von späteren, z. T. schon recht alten Veränderungen; trotzdem finden sich bei den Altbauten kaum störende Elemente. Hervorzuheben ist der ehemalige Hauptgassenraum (1.0.1) mit seinen auf der südlichen Seite dicht nebeneinander stehenden, weit heruntergezogenen Walmdächern und seinen schönen Vorgärten. Gerade in den Vor- und Zwischenbereichen zeigt sich allerdings die Hauptgefahr für das Ortsbild: die Umnutzung der alten Bauernhöfe in gediegene Wohnhäuser mit geteerten Vorplätzen und Rasensitzplatz. Dieser Entwicklung sollte dringend Einhalt geboten werden.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Angesichts der guten Qualität der Bausubstanz wäre das Erstellen eines detaillierten Einzelbauinventars angezeigt.

Die bäuerlichen Zwischenbereiche verdienen mit all ihren Details (Mäuerchen, Zaun, Naturbelag usw.) ein besonders strenges Augenmerk.

Der neue Schulhausanbau bietet mit seiner fast fensterlosen Front in der Seitenansicht einen unvoreilhaften Anblick. Hier könnte das gezielte Anpflanzen von Bäumen sinnvoll sein.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒/ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten wegen der unverbauten Situation auf dem weiträumigen Rapperswiler Plateau. Intensiver Bezug zwischen geschlossener Siedlung und offener, grossflächiger Landschaft. Starke Silhouettenwirkung.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten dank den im Verhältnis zur geringen Zahl von Bauten erstaunlich zahlreichen und vielfältigen Gassenräumen von überraschender Geschlossenheit.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als gut erhaltene kleine Ackerbauernsiedlung auf einer noch heute spürbaren Rodungsfläche, dank der gesamthaft guten bäuerlichen Bausubstanz und dem siedlungstypologisch interessanten orthogonalen Anlagemuster des Hauptgebiets sowie dank der ausgelagerten Baugruppe mit Schulhaus und Käserei.

2. Fassung 06.94/hjr

Foto-CD Nr. 3458, 3448
Filme Nr. 4947 (1981); 7623 (1994)

Koordinaten Ortsregister
598.379/213.732
Koordinaten Aufnahmeplan
598.010–598.990/213.214–214.542

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz